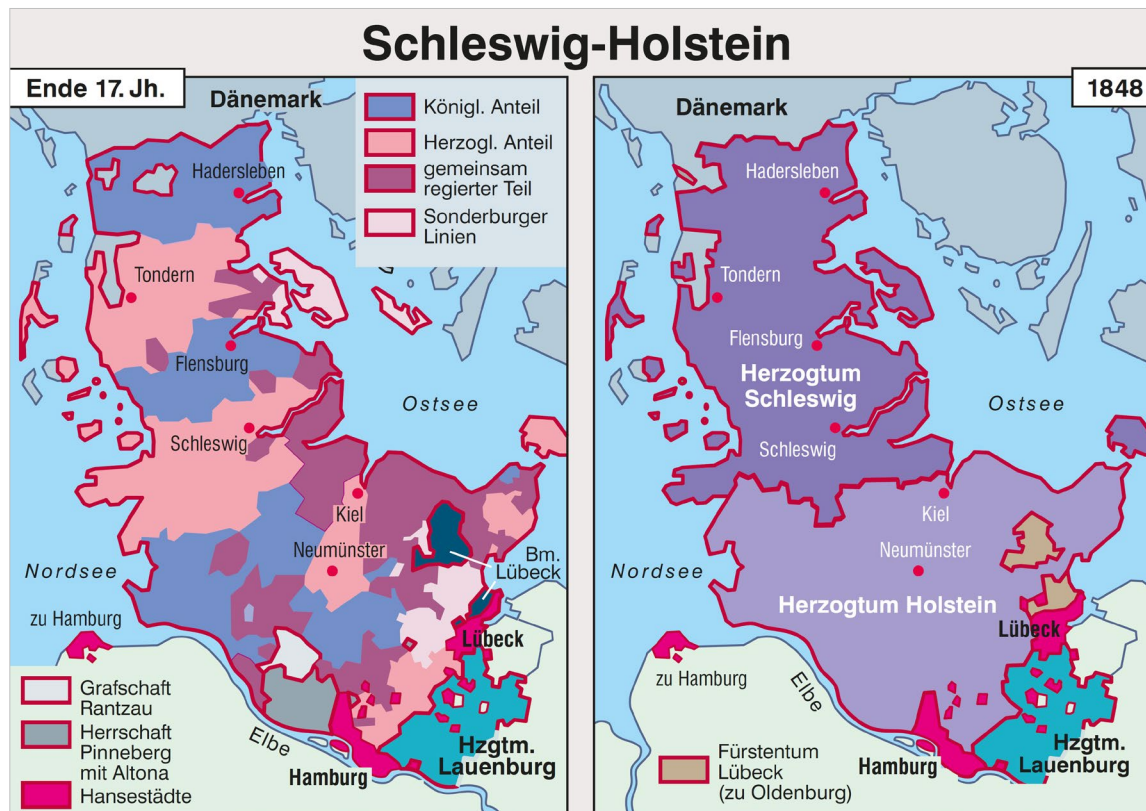


## Schleswig-Holstein: Geschichte des deutsch-dänischen Konfliktes

Die wechselvolle Geschichte Schleswig-Holsteins wurde nicht zuletzt durch seine geographische Lage bestimmt. Als Land zwischen den Meeren erlangte es bereits im frühen Mittelalter eine weit ausstrahlende wirtschaftliche Bedeutung. Als Grenzgebiet zum Norden Europas es aber auch immer zum Objekt der nationalen Spannungen zwischen Deutschen und Dänen.

Seit dem 11. Jahrhundert lag an der Eider die Südgrenze des dänischen Herrschaftsbereichs, der damit auch Schleswig umfasste. Im Jahre 1326 wurden die holsteinischen Grafen mit dem Herzogtum Schleswig belehnt, so dass die beiden Territorien zum ersten Mal in einer Hand lagen. Zur endgültigen Vereinigung kam es 1460, als der dänische König Christian I. zum Herzog von Schleswig und Grafen von Holstein gewählt wurde und dafür die ungeteilte Einheit Schleswigs und Holsteins zu erhalten versprach (*»dat se bliven ewich tosamende ungedelt«*)<sup>1</sup>. Bei grundsätzlicher Wahrung seiner Einheit wurde das Land jedoch 1490 durch Erbteilung in verschiedene Verwaltungsdistrikte zerlegt, so dass eine auf Jahrhunderte hinaus konfliktträchtige Konstellation entstand. Erst seit 1773 unterstanden die beiden Herzogtümer wieder allein dem König von Dänemark, durch den sie bis 1864 mit dem dänischen Gesamtstaat verbunden waren. Ihre Verwaltung erfolgte durch die *»Deutsche Kanzlei«* in Kopenhagen. Die unterschiedliche staatsrechtliche Stellung der beiden Gebiete blieb davon unberührt: Während Schleswig nie zum deutschen Reichsverband gehörte, war Holstein ein Teil des alten *Deutschen Reiches* und (seit 1815) des *Deutschen Bundes*.



Um die Mitte des 19. Jahrhunderts steigerten sich der seit 1815 anhaltende Verfassungsstreit, die ungelöste Erbfolgefrage und die aufbrechenden nationalen Auseinandersetzungen zwischen Deut-

<sup>1</sup> Der **Vertrag von Ripen** begründete 1460 die Personalunion zwischen Dänemark und den zuvor schauenburgischen Territorien Schleswig und Holstein. Um seine Wahl zum Landesherrn zu erreichen, musste der dänische König Christian I. der Ritterschaft bedeutsame Privilegien zugestehen. Die spätere Bezeichnung **Ripener Privileg** seitens der Ritterschaft betonte deren Sonderstellung gegenüber dem Landesherrn. Zur königlichen Handfeste vom 5. März 1460, ausgestellt als Wahlkapitulation in Ripen, kam als zweiter Vertragstext die Kieler Huldigungskapitulation vom 4. April 1460, die sogenannte *Tapfere Verbesserung*. Zusammen begründeten diese Urkunden eine gemeinsame Landesherrschaft über Schleswig und Holstein und schufen einen Landfrieden. Der Vertrag von Ripen verlor seine unmittelbare Gültigkeit mit dem Tod Christians I. (1481), die niedergelegten Grundgedanken wirkten jedoch in der Praxis fort. Die in Teilen separatistische, deutsch-orientierte schleswig-holsteinische Bewegung widersetzte sich im 19. Jahrhundert mit Verweis auf den Vertrag von Ripen dänischen Plänen zu einer Herauslösung Schleswigs und dessen Eingliederung in das Königreich.

## Geschichte des deutsch-dänischen Konfliktes

schen und Dänen zu einer Krise von europäischen Ausmaßen, die durch den *Londoner Vertrag* von 1852 nur auf kurze Zeit beigelegt werden konnte. Preußen nutzte die vertragswidrigen dänischen Verfassungspläne für Schleswig, um 1864 auf Beschluss des *Deutschen Bundes* gemeinsam mit Österreich in Schleswig-Holstein zu intervenieren. Im *Wiener Frieden* (1864) verzichtete Dänemark auf das Land, das nun unter preußisch-österreichische Verwaltung gestellt wurde.

Nach dem preußisch-österreichischen Krieg ( ▶ Arbeitsblatt *Schleswig-Holstein*), zu dem die Schleswig-Holstein-Frage den Anlass bot, fielen die Herzogtümer schließlich an Preußen. In die 1867 gebildete preußische Provinz Schleswig-Holstein wurde 1876 das Herzogtum Lauenburg, das in den Besitz der preußischen Krone übergegangen war, als Landkreis eingegliedert. Die Insel Helgoland, heute zum Kreis Pinneberg gehörig, kam 1891 aus britischem Besitz zu Preußen.

2

*Wer nichts weiß,  
muss alles glauben!*  
Marie von Ebner-Eschenbach



HK 2020/21

